

In ganz überragendem Maße tritt der kulturerzieherische Einfluß des Wechsels in all den Wanderungen hervor, die in geschichtlicher und vorgeschichtlicher Zeit von dem Menschen vollführt worden sind.

Gleichgültig warum der Mensch sich gezwungen sah, seine Ursitze zu verlassen; genug, daß er aus gegebenen, ihm vertrauten Naturzuständen in neue gelangte, denen er sich anzupassen hatte. Die neue Heimat mochte im ganzen besser oder schlechter als die alte sein, jedenfalls geriet der Mensch in ganz neue Lebensverhältnisse, und die einzige Hilfe waren seine bisherigen Kenntnisse, die er in der Heimat unbewußt gewonnen und verwertet hatte, weil sie dort aus dem schlichtesten Tagesgebrauch hervorgegangen waren. Jetzt suchte er diese Kenntnisse anzuwenden, jetzt mußte er nach Stoffen seiner Betätigung suchen und fand sie anders, als er es erwartete. Zwecke zu wollen hatte er schon gelernt, jetzt lernte er es, sich die Mittel zu seinen Zwecken zu bereiten, seine Handlungen der Natur anzupassen und dadurch die Natur zu meistern.

Bei diesen Wanderungen machte wohl meistens der Zufall den Wegweiser: ein Flußtal, ein Gebirgszug gaben oft die Richtung an; nur daß der Mensch auch schon fähig sein mußte, die Gunst des einen Zufalls vor andern auszunutzen. Eins der wertvollsten Geschenke der Natur ist immer die Mitwirkung des Meeres gewesen, zumal wenn die Küste gegliedert genug war, um dem Menschen auf kleine Entfernungen selbst der Lotse zu sein, bis er Selbstvertrauen und Lust an weiteren Fahrten ins Ungewisse gewann; und auch dann noch sind stetige Meeresströmungen und Winde eine wesentliche Unterstützung. Kühne Schiffervölker haben sich nur in Inselgebieten herausgebildet — wie längst bekannt aus dem Beispiel der Kariben des Antillenmeeres, der Malayen des Sundaarchipels und Polynesiens, der Phoiniker, Hellenen und Ligurer des Mittelmeers, der Normannen der skandinavischen Inselwelt und der Norweger der Fjords. Besonders die Phoiniker sind geradezu ein Schulbeispiel des Kultureinflusses der Natur; sie sind ja nur der vorgeschobenste Posten der semitischen Stämme, die in Innerarabien sich zum räuberischen Hirtenvolk entwickelt hatten, in

den fruchtbaren Ebenen Mesopotamiens und des Jordan zu seßhaften Ackerbauern geworden waren, und an der schmalen Küste Syriens zu Seefahrern wurden, die, allerdings von einer Meeresströmung westwärts getragen, von einer Siedelung zur andren gelangten.

So zeigt sich die äußere, klimatische Natur als eine der Ursachen, welche eine Sonderung und Sichtung der Menschen bewirkt haben; und wenn auch alle Kultur Menschenwerk ist, so war doch auch der Mensch ein Naturgebilde, und meisterte er die Natur, so modelte doch auch die Natur an ihm; und der Aufstieg der Rassen bleibt i h r verdankt. Nur derjenige Menschenschlag ist zur Höhe des Menschentums emporgestiegen, dessen Kräfte in harter Zucht sich innerlich zu steigern hatten; diese Kräfte verwirklichen konnte er aber nur, wenn die ihn umgebende Natur weder zu reich, noch zu arm war. Engste Verwandte sind die niedrigststehenden Indianer Innerbrasiliens oder die Feuerländer und die Peruaner, jene in der größten Üppigkeit von Natur und Klima oder wiederum in der äußersten Armut lebend, diese in der herben Luft fruchtbarer Hochtäler eine blühende Kultur schaffend; und ebenso sind nördlich die einen Indianerstämme Jäger geblieben, wie es den weiten Wäldern und Prärien gemäß war, die andren wurden auf der Hochebene Mexikos zu einem Kulturvolk. Ebenso wurden die turanischen Sumerokkadier Stifter der westasiatischen Kultur erst als sie aus den öden Steppen in das Flußtal von Euphrat und Tigris gelangt waren, die Chinesen erst als sie vom Himalaya herabgestiegen waren den Wassern des Yangtse nach zur fruchtbaren gelben Erde; und wie Assyrobabylonier, Hebräer und Phoiniker, so schwangen auch die Araber sich zur Kultur empor, erst als sie das lähmend heiße Arabien mit den milderen Strichen am Mittelmeer vertauscht hatten und am Nil, in Syrien, Sizilien und Spanien heimisch geworden waren.

•

Wenn der Mensch tätig und schöpferisch ist, so hat er diese Eigenschaften ja gerade von der Natur geerbt, die, tätiger als er und schöpfungsmächtiger, ihn im Grunde doch nur zum Werkzeug ihres Könnens gewählt, ja gemacht hat. Und wenn denn

Die Natur in der Rasse.